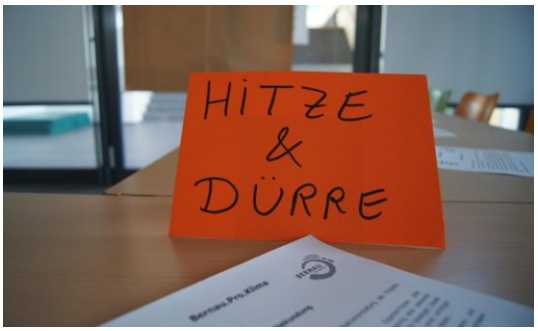
Das Projekt „Pro.Klima.Bernau“

Klimawandelanpassung in der Stadt Bernau bei Berlin

Dokumentation der Auftaktveranstaltung in Bernau
vom 9. Mai 2018



HNE Eberswalde
Hochschule für nachhaltige Entwicklung
Unser Name ist Programm

Centre for Econics and Ecosystem Management

BERNAU bei Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. „Bernau.Pro.Klima“ – Worum geht es im Projekt?

1.1 Ausgangssituation

1.2 Ziel des Projekts

1.3 Das Projektdesign

1.4 Akteure im Projekt

1.5 Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

1.6 Finanzierung

1.7 Das Vorgängerprojekt Anpass.BAR im Landkreis Barnim

1.8 Erwartete-Ergebnisse

2. Die Auftaktveranstaltung von „Bernau.Pro.Klima“ vom 9. Mai 2018

3. Die einleitenden Vorträge der Auftaktveranstaltung

3.1 Der globale Klimawandel und die Stadt Bernau

3.2 Bernau bei Berlin: INSEK & Klimawandelanpassung

3.3 Projektvorstellung „Bernau.Pro.Klima“: Ziele, Methoden und Ergebnisse

4. Vorstellung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse

4.1 Starkregen

4.2 Sturm

4.3 Hitze und Trockenheit

5. Abschluss und Ausblick

ANHÄNGE

Programm

Teilnehmer*innenliste

Karte „Bernau: Ökosysteme und ihre Beeinträchtigung“

Alle Fotos der Auftaktveranstaltung: Angela Dichte

1 „Bernau.Pro.Klima“ – Worum geht es im Projekt?

1.1 Ausgangssituation

Die Stadt Bernau bei Berlin liegt am nordöstlichen Rand der Metropole Berlin im Nordosten Deutschlands. Die Stadt hat 39.000 Einwohner*innen und umfasst ein Gemeindegebiet von 10.373 ha. Die direkte Umgebung von Bernau ist durch sehr unterschiedliche Landnutzungsformen und -intensitäten geprägt: im Norden durch die wald- und gewässerreichen Gebiete des Naturparks Barnim mit seinen wichtigen Naherholungsfunktionen, im Südosten durch die intensive Landwirtschaft der Barnimer Feldmark und im Südwesten durch den sich verdichtenden urbanen Raum Berlins (s. Abbildung 1). Die entsprechenden Ökosysteme prägen und beeinflussen die Stadt Bernau, deren innerstädtische Ökosysteme und letztlich die Lebensqualität der Bewohner*innen.

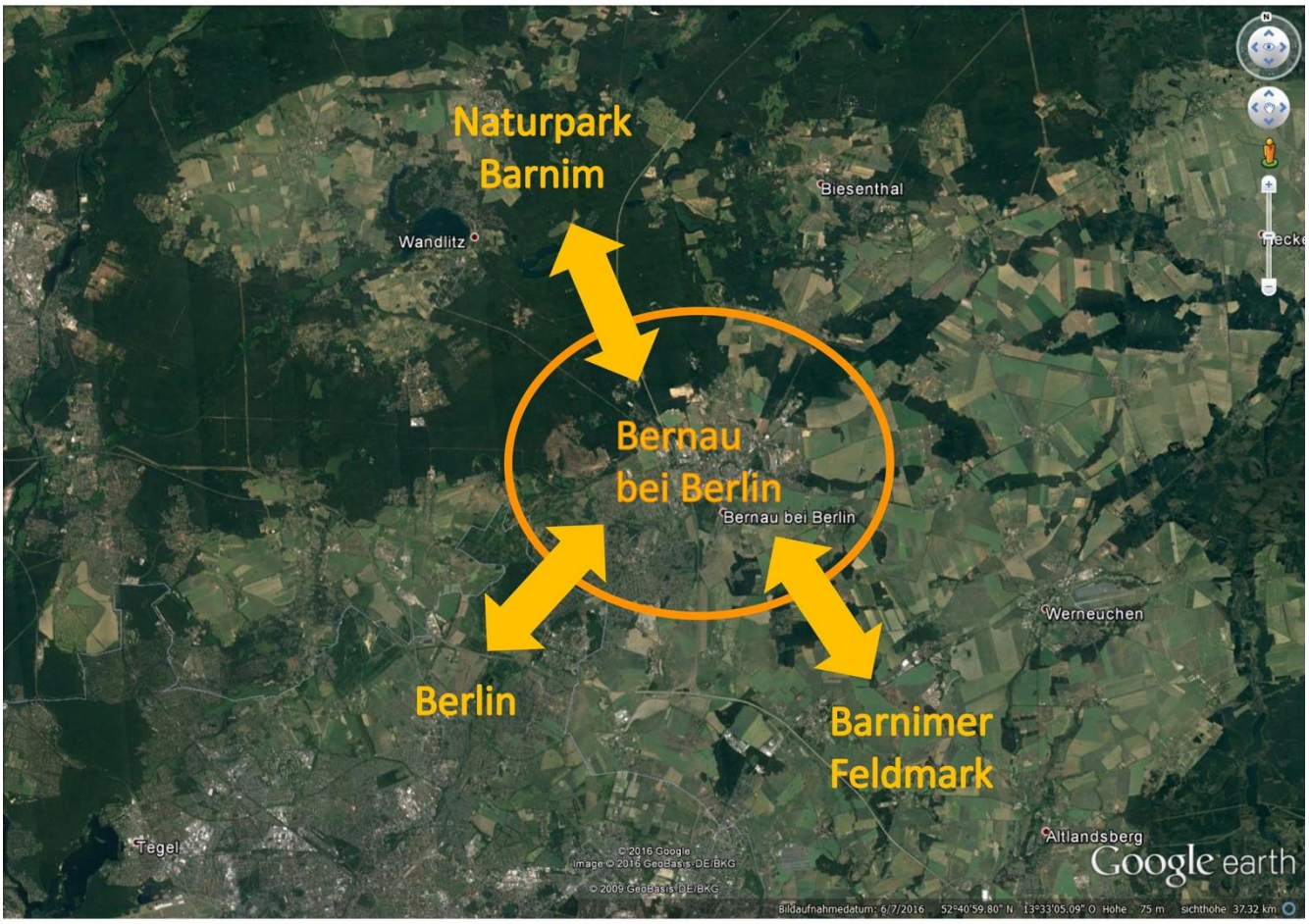


Abbildung 1: Schematische Darstellung der Wechselwirkungen zwischen der Stadt Bernau mit ihrer Umgebung. Quelle: Anpass.BAR

Die Region um Bernau gilt durch die vergleichsweise geringen Jahresniederschläge und vorherrschend sandigen Böden mit geringer Wasserspeicherkapazität als besonders vulnerabel hinsichtlich der (zukünftigen) Auswirkungen des Klimawandels. Die absehbaren Klimatrends weisen einen weiteren

Niederschlagsrückgang im Frühjahr und Sommer und eine Zunahme von Extremwetterereignissen (Starkregen, Wind) auf.

In und um Bernau überlappen sich mehrere Extrembereiche der voraussichtlichen Klimabetroffenheit. Es lässt sich voraussehen, dass ein besonders hohes Risiko an Hitzeereignissen bestehen wird. Dies wird in urbanen Räumen durch städtebauliche Strukturen (Verdichtung, Wärmespeicherung, gestörte Frischluftzufuhr) zusätzlich verschärft. Des Weiteren liegt die Stadt Bernau inmitten eines Bereiches, für den besonders viele Tage mit Starkniederschlägen projiziert werden. All diese Punkte und besonders auch deren Kombination stellen große Herausforderungen an Infrastruktur-, Gebäude- und Landschaftsplanungen sowie Hoch- und Niedrigwassermanagement.

1.2 Ziel des Projekts

Das Projekt „Bernau.Pro.Klima“ hat zum Ziel durch verschiedene Maßnahmen – und unter Berücksichtigung bereits existierenden Strukturen und Aktivitäten – den Klimawandelanpassungsprozess Bernaus zu befördern, bzw. zu dessen dauerhafter Etablierung beizutragen. Es trägt den ausführlichen Titel „Kommune im Dialog – Anpassung an den Klimawandel in Bernau mittels ökosystembasierter und partizipativer räumlicher Planung“.

Hieraus ergeben sich folgende Unterziele:

1. **Erarbeitung einer ökosystembasierten Anpassungsstrategie** für das Stadt-Umland-System Bernaus zur Anpassung und Weiterentwicklung der Landschafts-, Flächennutzungs- und Bebauungspläne hinsichtlich einer erhöhten Klimarobustheit.
2. **Etablierung von dauerhaften Beteiligungsstrukturen**, die zum einen eine Mitwirkung von Akteur*innen und interessierten Bürger*innen an Entscheidungsprozessen, die die Gestaltung ihrer (natürlichen) Lebensumwelt betreffen, und gleichzeitig einen Austausch zum Thema Klimawandelanpassung ermöglichen und fördern.
3. **Aufbau lokaler Kapazitäten** hinsichtlich des Themas Klimawandelanpassung innerhalb der Kommunalverwaltung und bei relevanten Akteur*innen und Multiplikator*innen.
4. **Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung** für den Themenkomplex Naturschutz, Ökosystemleistungen, Klimawandel und ökosystembasierte Anpassung.
5. **Konkrete Ausarbeitung** einer im Prozess abgeleiteten Leuchtturm-**Anpassungsmaßnahme**.

1.3 Das Projektdesign

Zur Erreichung der beschriebenen Projektziele verbindet das Projekt die drei thematischen Handlungsblöcke (i) ökosystembasierte Naturschutzplanung, (ii) Beteiligungsverfahren und (iii) Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation.

Durch das Projekt soll eine erhöhte Sichtbarkeit für das Thema Klimawandel und (ökosystembasierte) Anpassung sowie relevantes Handlungswissen innerhalb der Stadtverwaltung, der unterschiedlichen Gruppen von Akteur*innen und der interessierten Bürger*innen geschaffen werden. Dies umfasst eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Workshops und

Vortragsreihen). Parallel sollen in einem breiten Beteiligungsprozess von Akteur*innen und interessierten Bürger*innen die Anpassungsbedarfe und -strategien für die Stadt Bernau identifiziert und sowie eine konkrete Leuchtturm-Maßnahme detailliert ausgearbeitet werden. Weiterhin sollen die strategischen Planungsinstrumente - Landschafts-, Flächennutzungs- und Bebauungspläne – auf ihre methodische und inhaltliche Klimawandelrobustheit analysiert und Handlungsempfehlungen zu deren Anpassung und Weiterentwicklung erarbeitet werden. In die Handlungsempfehlungen fließen die Ergebnisse des partizipativen Prozesses ein.

Das Projekt besitzt eine Laufzeit von zwei Jahren (01.01.2018 – 31.12.2019) und ist in vier Handlungsstränge gegliedert: Beteiligung & Öffentlichkeitsarbeit, Fachliche Konzeption, Kartografie & räumliche Analyse und Projektmanagement & -koordination (s. Abbildung 2).

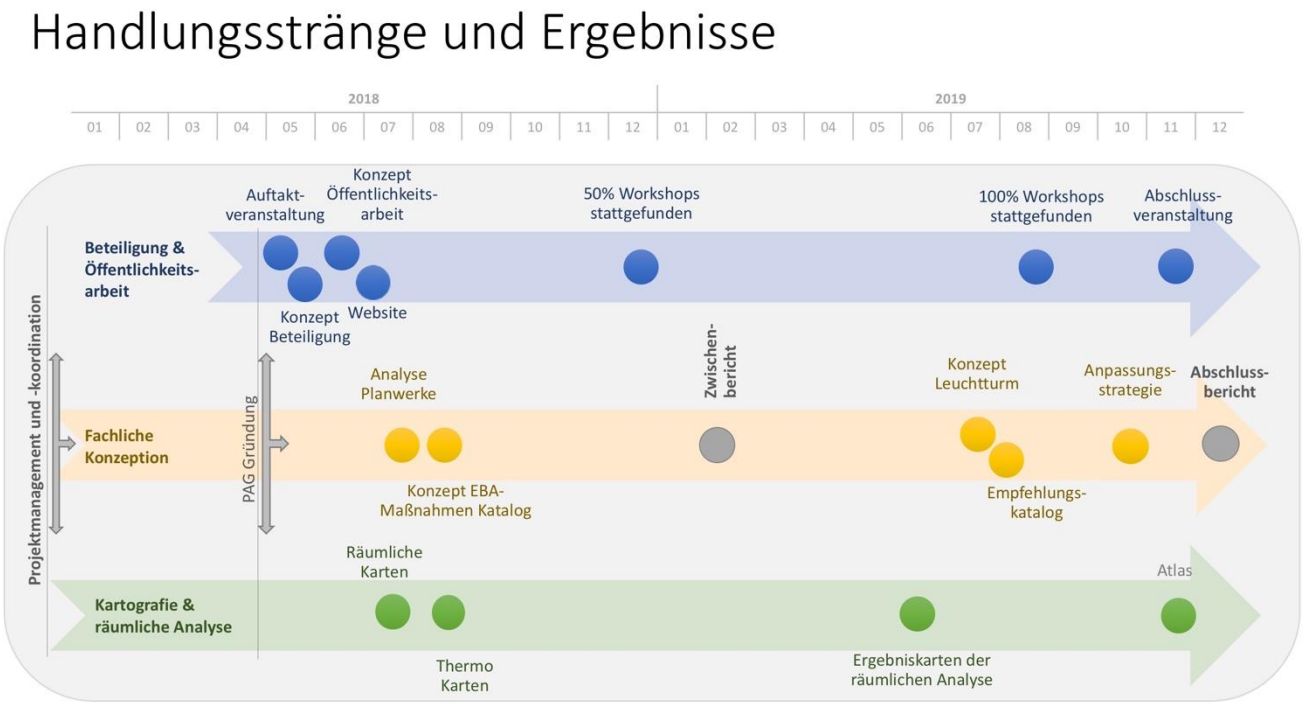


Abbildung 2: Handlungsstränge und Ergebnisse des Projekts ‚Bernau.Pro.Klima'. Quelle: Bernau.Pro.Klima

1.4 Akteur*innen im Projekt

Das Projekt wurde vom *Centre for Econics and Ecosystem Management* der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) in enger Kooperation mit der Stadtverwaltung Bernau beantragt und durchgeführt. Zusätzlich ist das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) als Kooperationspartner eingebunden. Gemeinsam stellen sie das **Kernteam des Projekts**. Für den Aufbau der Kapazitäten innerhalb der Stadtverwaltung soll das gesamte Projektkernteam in allen

Handlungssträngen beteiligt werden. Das bedeutet konkret, dass alle Entscheidungen gemeinsam diskutiert und getroffen werden.

Beteiligte Akteur*innen: Zentrale Akteur*innen des Projektes sind gleichermaßen (i) Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung Bernau (ii) lokale Akteur*innen, und (iii) Akteur*innen aus den benachbarten Gemeinden und dem Landkreis Barnim (s. Abbildung 3).

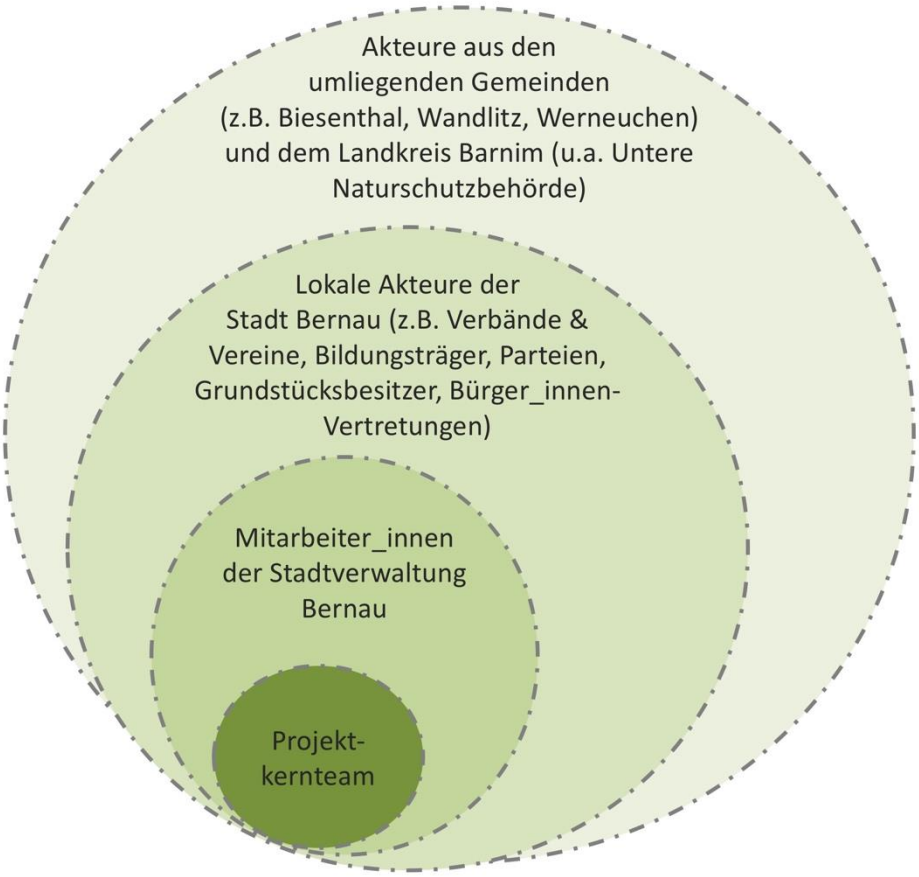


*Abbildung 3: Übersicht der zu beteiligenden Akteur*innen. Quelle: Projektantrag*

1.5 Dokumentation, Übertragbarkeit und Öffentlichkeitsarbeit

Die Projektergebnisse werden in einer ökosystembasierten Klimawandelanpassungsstrategie der Stadt Bernau festgehalten. Neben den inhaltlichen Ergebnissen sollen auch die Prozesserfahrungen der Beteiligung (Inhalte, Chancen, Hindernisse) und die Öffentlichkeitsarbeit dokumentiert werden. Die Anpassungsstrategie kann anderen Kommunen als Vorlage für die Initiierung und Durchführung ähnlicher Prozesse dienen. Abgesehen von der Modellfunktion für andere Kleinstädte im Spannungsfeld zwischen urbanen und ländlichen Räumen besteht generell eine Übertragbarkeit

hinsichtlich des methodischen Vorgehens auf andere Kommunen (z.B. bzgl. der Konzeption und Umsetzung des Beteiligungsprozesses).

Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Projektes, für die unterschiedliche Kanäle und Formate genutzt werden sollen. Diese umfassen u.a. eine Projekt-Webseite, die Zusammenarbeit mit Medien (Presse, Funk, Fernsehen), gedruckte und öffentlich ausgelegte Informationsmaterialien und die Vorstellung des Projektes auf lokalen Veranstaltungen.

1.6 Finanzierung

Gefördert wird das Projekt mit einer Quote von 90,91 % durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Rahmen des Förderprogramms "Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel" (Förderkennzeichen: 03DAS125), Projektträger ist der Projektträger Jülich. Des Weiteren stellt die Stadt Bernau Eigenmittel bereit.

1.7 Das Vorgängerprojekt Anpass.BAR im Landkreis Barnim

Das Vorgängerprojekt “Anpass.BAR“ von „Bernau.Pro.Klima“ zur Klimawandelanpassung im Landkreis Barnim, hat seine Vorgeschichte wiederum im Projekt INKA-BB auf Brandenburger Landesebene. Anpass.BAR zielt vorrangig auf die Überarbeitung und Anpassung der Landschaftsrahmenplanung im Landkreis Barnim ab, die eine wichtige Grundlage für die nachhaltige Entwicklung auf regionaler Ebene bildet.

Quelle: Projekt Anpass.BAR

Im Rahmen des Projekts wurde ein umfangreiches thematisches Kartenwerk erarbeitet, welches u.A. die Gefährdung der Böden, die Problematik von Grundwasser und Gewässern, sowie den Bestand und die Gefährdungen der terrestrischen Ökosysteme abbilden (s. dazu die Karte im Anhang). Eine zielgruppengerechte Aufbereitung dieser Projektergebnisse über die Webseite sowie eines 'Barnim-Atlas zum Naturschutz' soll die Ergebnisse der breiteren Öffentlichkeit näherbringen.

Innerhalb eines breiten Beteiligungsprozesses wurden unterschiedliche Formate für die verschiedenen partizipierenden Gruppen angewandt, wie Bürger-Workshops auf Gemeindeebene, Akteurs Workshops und projektbegleitende Arbeitsgruppe. Auf die dabei gesammelten Erfahrungen kann im Rahmen des Projekts "Bernau.Pro.Klima" aufgebaut und die erfolgreich erprobten Beteiligungsformate und –ansätze weiterentwickelt werden (Nähere Information hierzu unter: https://www.natuerlich-barnim.de/anpass-bar/dokumente/).

1.8 Erwartete Ergebnisse

Zu den erwarteten Ergebnissen gehören die umfassende Analyse der gegenwärtigen und zukünftigen Klimawandelfolgen für die Stadt Bernau bei Berlin und dessen näherem Umland, Kartografie der räumlichen Analyse sowie der Thermo-Daten, ein Empfehlungskatalog für ökosystembasierte Klimawandelanpassungsmaßnahmen und für Anpassungsmaßnahmen der Planwerke und –prozesse, des Weiteren die Ausarbeitung einer Leuchtturm Maßnahme. All diese Ergebnisse fließen in einer Klimawandelanpassungsstrategie zusammen.
Das Projekt stellt das notwendige Handlungswissen bereit und leitet die entsprechenden Beteiligungsprozesse ein, so dass mit den geschaffenen Strukturen und Kapazitäten die relevanten Fragestellungen hinsichtlich eines ökosystembasierten Anpassungsprozesses auf allen Ebenen in der Kommune im Anschluss an das Projekt eigenständig bearbeitet werden können.

2. Die Auftaktveranstaltung von „Bernau.Pro.Klima“ vom 9. Mai 2018

Das letzte Jahr hat deutlich gezeigt, dass die Auswirkungen des Klimawandels – häufigere und extremere Starkregenereignisse, vermehrtes Auftreten von Stürmen, eine Zunahme von Hitzetagen und Dürreperioden – auch in Bernau bei Berlin zu spüren sind. Dies hat oftmals direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität der Einwohner*innen“, hieß es in der Einladung zur Auftaktveranstaltung für das Projekt „Bernau.Pro.Klima“, die am 9. Mai 2018 in Bernau stattfand.

Knapp 30 Interessierte fühlten sich angesprochen und fanden sich trotz hochsommerlicher Temperaturen in der Rotunde der Grundschule am Blumenhag ein und nutzten die Gelegenheit, sich mit dem Thema ökosystembasierter Klimawandelanpassung, den Inhalten und Zielen des Projekts „Bernau.Pro.Klima“ vertraut zu machen und bereits eigene Erfahrungen und Ideen einzubringen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Bürgermeister André Stahl, der auf die Bedeutung der Klimawandelanpassung für die weitere Entwicklung Bernaus verwies: „Es geht hier auch ganz wesentlich um die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität in unserer Stadt“. Stahl beteiligte sich aktiv am Workshop und diskutierte gemeinsam mit allen Teilnehmer*innen die lokalen Auswirkungen und Handlungsoptionen. Allen Beteiligten war klar, dass mit Extremereignissen wie Hitzewellen, Dürren und Starkregen erhebliche Herausforderungen auf Bernau zukommen. Konkrete Bauvorhaben und verschiedene Möglichkeiten der Stadtgestaltung wurden bereits angesprochen.

Projektleiter Prof. Dr. Pierre Ibisch (HNEE) hob in einem einführenden Vortrag von „Bernau.Pro.Klima“ die Rolle der aktiven Beteiligung der Bevölkerung hervor: „Die Menschen vor Ort verfügen über entscheidendes Wissen zum Thema, und es ist wichtig, dass sie ihre Ideen zur Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensumfeldes direkt einbringen können“.

3. Die einleitenden Vorträge der Auftaktveranstaltung

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den Bürgermeister der Stadt Bernau, Herrn André Stahl, stellte die Projektkoordinatorin, Antonia Diel, das Programm für den weiteren Ablauf des Abends vor. Zunächst waren drei einleitende Vorträge vorgesehen, um den Rahmen des Projekts und seine Einbindung in einen längerfristigen Forschungsansatz des Centre for Econics und Ecosystem Management der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde zu präsentieren, als auch die Aktivitäten und Erwartungen der Stadt Bernau aufzuzeigen.

3.1 Der globale Klimawandel und die Stadt Bernau

Den Anfang machte der Vortrag von Dirk Hoffmann, verantwortlich für den Handlungsstrang ‚Beteiligung und Kommunikation’ des Projekts, in dem er zunächst die Grundzüge des globalen Klimawandels und den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse präsentierte.

Seit Beginn der industriellen Revolution ist die globale Durchschnittstemperatur bereits um 1°C gestiegen. Damit hat sich der Wasserdampf-Anteil in der Atmosphäre um 7% erhöht. Der derart veränderte Energiezustand der Atmosphäre zieht vermehrte Starkregenereignisse sowie höhere Windgeschwindigkeiten nach sich – genau das, was in Bernau in den letzten Jahren zu beobachten war.

Da auch bei stark gesteigerten Anstrengungen zum Klimaschutz mit erheblichen Auswirkungen zu rechnen ist, müssen nachhaltige Lösungsansätze erarbeitet werden, um sich frühzeitig an die unabwendbaren Folgen des Klimawandels anzupassen.

Hierbei bieten insbesondere ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen vielfältigen Mehrwert für die Verbesserung unseres Lebensumfeldes. Jetzt gemeinsam die Weichen zu stellen im Rahmen einer

klimagerechten Stadtentwicklung ist der beste Garant für den Erhalt der Lebensqualität in der Zukunft.

3.2 Bernau bei Berlin: INSEK & Klimawandelanpassung

Im anschließenden Vortrag stellte **Sylvia Hirschfeld**, die Leiterin des Stadtplanungsamts von Bernau, die Sicht der Kommune auf den Klimawandel und die Erwartungen an das Projekt „Bernau.Pro.Klima“ zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Bernau vor.

Die Ausgangslage ist gekennzeichnet durch eine wachsende Stadt im unmittelbaren Umfeld der Hauptstadtregion, mit entsprechender Wohnungsnachfrage und Baulandaktivitäten. Dies zieht die Notwendigkeit einer angemessenen Freiraumentwicklung und Umweltqualität nach sich.

Um den vielfältigen Herausforderungen umfassend gerecht zu werden, hat sich Bernau mit seinem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) dem Leitbild des sozialen Miteinander, des gesunden Wachstums, der lebendigen Vielfalt der zukunftsfähigen Wirtschaft und der regionalen Vernetzung verschrieben. Bernau engagiert sich für Klima- und Umweltschutz. Dazu gehören neben der Anpassung der technischen Infrastruktur die Verbesserung der Luftqualität, die Senkung der Lärmbelastung, die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzepts sowie Maßnahmen zur Hochwasserneutralität.

Die Erwartungen von Bernau an das Projekt beziehen sich gleichermaßen auf die Anpassung von formellen und informellen Planwerken der Stadtplanung, sowie die Aktivierung von Bürger*innen und Eigentümer*innen durch die Ausgestaltung entsprechender Mitwirkungsmöglichkeiten, um dem Ziel des „Wachstum gestalten“ gerecht zu werden.

3.3 Projektvorstellung „Bernau.Pro.Klima“: Ziele, Methoden und Ergebnisse

Im letzten der drei einführenden Vorträge stellte Projektleiter **Prof. Dr. Pierre Ibisch** von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) umfassend den Projekthintergrund, die anvisierten Ziele, die zur Anwendung kommenden Methoden und die erwarteten Ergebnisse des Projekts „Bernau.Pro.Klima“ vor.

> „Das Projektziel ist es...
> ...durch identifizierte ökosystembasierte Maßnahmen, und unter Berücksichtigung und Analyse der bereits existierenden Strukturen und Aktivitäten, den

Klimawandelanpassungsprozess in Bernau zu befördern und zu dessen dauerhaften Etablierung entscheidend beizutragen“.

Projektleiter Prof. Ibisch stellte die Hintergründe, Arbeitsweise und Zielsetzung des Projekts ‚Kommune im Dialog - Anpassung an den Klimawandel in Bernau mittels ökosystembasierter und partizipativer räumlicher Planung‘ (oder kurz: “Bernau.Pro.Klima“) vor.

4. Vorstellung der Arbeitsgruppen-Ergebnisse

Im zweiten Teil der Auftaktveranstaltung des Projekts “Bernau.Pro.Klima” wurde ein erstes Workshopformat umgesetzt, bei dem die Teilnehmer*innen Gelegenheit hatten sich aktiv zu beteiligen.

Ziel war es, in Anlehnung an die Methode des World Café von den Teilnehmer*innen Kommentare, Meinungen und Informationen einzuholen zu ihrer Sichtweise, Erfahrung und Kenntnis über die konkreten Auswirkungen des Klimawandels und den Strategien zur Anpassung in Bernau.

Nach einer kurzen Einführung und Erklärung durch Dirk Hoffmann verteilten sich die Anwesenden auf die drei vorbereiteten thematischen Tische, die jeweils eine der zentralen Auswirkungen des Klimawandels aufgegriffen haben:

- Starkregen
- Dürre und Hitze
- Sturm

Begleitet von einem Zweierteam Moderator*innen widmeten sich die Teilnehmer*innen in zwei Fragerunden jeder der beiden folgenden Fragen:

1. <u>Auswirkungen des Klimawandels</u>
   Wo sind diese Ereignisse bisher aufgetreten und **wen** trafen sie?
   Könnte dies in Zukunft relevanter werden? Wenn ja, wo?

2. <u>Strategien der Anpassung</u>
   Was wird bisher dagegen getan? Was könnte oder sollte zusätzlich dagegen getan werden (und **von wem**)?

Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurden anschließend allen Teilnehmer*innen vorgestellt. Ein Überblick dazu findet sich auf den folgenden Seiten.

4.1 STARKREGEN

Moderatoren: Jürgen Brinkmann (Mitarbeiter im Sachgebiet Tiefbau & Grünflächen der Stadt Bernau) & Antonia Diel

Auswirkungen des Klimawandels

Wo tritt er bisher auf?

Die Teilnehmer*innen stuften Siedlungsgebiete als vorrangig betroffen ein. Folgende Ortslagen wurden mit Bezug auf Starkregen Ereignisse benannt: Schönow, Friedenstal, Birkenhöhe, die Semmelhacksiedlung, die Breitscheidstraße sowie die Stadtparks – deren Überflutung wiederum zur Überflutung anliegender Grundstücke führt.

Wen trifft er?

Besonders betroffen durch die Auswirkungen von Starkregenfällen sind die unmittelbaren Anlieger.

Was ist zukünftig zu erwarten?

Bezüglich der zukünftigen Erwartungen konnten im Zeitrahmen keine spezifischen Punkte geäußert werden.

Strategien der Anpassung

Was wird getan?

Von der Stadtverwaltung werden bereits verschiedene Anstrengungen unternommen, um den auftretenden Überflutungen entgegenzuwirken. Dazu gehören die Schaffung von Retentionsräume, die Entwicklung von Netzen, sowie die Initiative zur Panke-Renaturierung.

Von wem?

Neben der Stadtverwaltung sind nach Ansicht der Workshop-Teilnehmer*innen weiterhin die Grundstückseigentümer, der Bauernverband, der Wasser-/Abwasserverband und die WWV gefordert aktiv zu werden.

Was ist noch zu tun?

Als weitere Maßnahme wird die Versickerung auf Grundstücken empfohlen, wie sie zum Teil auch schon praktiziert wird.

4.2 STURM

Moderatoren: Jürgen Jankowiak (Dezernent für Bau-, Gebäude- und Stadtplanungsangelegenheiten der Stadt Bernau) & Prof. Dr. Pierre Ibisch

Auswirkungen des Klimawandels

Wo treten die Schäden bisher auf?

Sturmschäden sind im ganzen Stadtgebiet zu beobachten, jedoch verstärkt dort, wo Bäume freistehen und nicht durch Wohnbebauung geschützt sind. Weiterhin treten Sturmschäden in Waldrandgebieten und auf Landwirtschaftsflächen auf, wo sie mit einer starken Staubentwicklung einhergehen, wie dies insbesondere in Birkholzaue beobachtet wurde.

Wen treffen sie?

Sturmschäden treffen zunächst Haus- und Gebäudebesitzer, d.h. Bürger und Privatpersonen. Häufig entstehen Versicherungsschäden, die nicht mehr gezahlt werden.

Betroffen ist aber auch die öffentliche Infrastruktur des Verkehrs, der Ver- und Entsorgung. Umgestürzte Bäume sorgen für Wohngebietsschäden und temporäre Straßensperrungen; auch bedeuten sie eine direkte Gefährdungssituation für die Menschen. Die Unterbrechung bzw. das Zusammenbrechen des ÖPNV trifft wiederum die Bürger als solche, wobei besonders ältere Menschen durch die Einschränkung der Mobilität stark betroffen sind.

Eine weitere Gruppe der von Sturmschäden Betroffenen sind die Waldbesitzer.

Was ist zukünftig zu erwarten?

Die weitere Zunahme durch Wind- und Sturmschäden wird von den Teilnehmer*innen als wahrscheinlich eingeschätzt. Zukünftig zu erwarten ist folglich eine Steigerung der Kosten für Versicherung und Aufräumarbeiten. Dies trifft die Kommune, die Bürger*innen und das Gewerbe.

Strategien der Anpassung

Was wird getan?

Bereits jetzt finden unterschiedliche Maßnahmen statt. So sind die Kapazitäten und die Organisation des Katastrophenschutzes gestärkt und die Bürger*innen werden informiert. Der Waldumbau ist teilweise im Gange und es findet eine regelmäßige Kontrolle einzelnstehender Bestandsbäume statt. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept INSEK wird auf Quartiersebene heruntergebrochen.

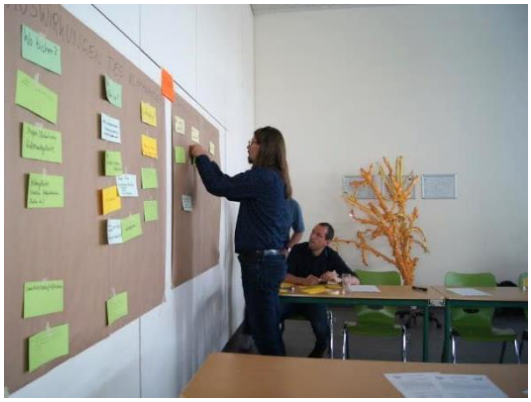
Was sollte noch getan werden?

Die vorgeschlagenen Maßnahmen beziehen sich auf den Ausbau von Heckenbepflanzungen, die permanente Erneuerung der Alleen und die Auswahl von bepflanzbaren Bereichen (Erfassung für die Planung). Angeregt wird auch die Änderung der Durchforstungen.

Mehrere Teilnehmer*innen wünschen sich kontinuierliche Veranstaltungen zum Themenbereich Klimawandelanpassungen, wie sie im Rahmen des Projekts vorgesehen sind.

Von wem?

Die Zuständigkeit für die Umsetzung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung in Bezug auf zunehmende Sturmschäden wird auf allen Ebenen und in verschiedenen Sektoren gesehen: Die Verwaltung auf Landes-, Kreis- und kommunaler Ebene, aber ebenso die Land- und Forstwirtschaft (Förster, Waldbesitzer), wie auch die Gesellschaft als solche über die Einbindung durch verschiedene Partizipationsmechanismen.



4.3 HITZE und TROCKENHEIT

Moderatoren: Sylvia Hirschfeld (Leiterin des Stadtplanungsamtes der Stadt Bernau) & Dirk Hoffmann

Auswirkungen des Klimawandels

Wo treten sie bisher auf?

Hitze und Trockenheit werden zunächst im städtischen bebauten Bereich verortet, beginnend mit der Versiegelung des Bahnhofsvorplatzes, sowie weiterer Plätze ohne Begrünung. Generell ist die Siedlungsdichte problematisch, wie auch die klimatisch nicht adäquate Art der Bebauung. Durch die kleiner werdenden Grundstücksgrößen, besteht weniger Möglichkeit zum Ausgleich. Es wird die stark erhöhte Feinstaubbelastung insbesondere bei längeren Trockenheitsperioden beklagt und auf die Notwendigkeit von Frischluftachsen hingewiesen. Im ländlichen, bewaldeten Bereich steigt bei längerer Trockenheit akut die Waldbrandgefahr.

Auswirkungen sind auch auf den Wasserhaushalt festzustellen: Die Panke sei nur mehr ein „dünnes Rinnsal“. Die begonnenen Renaturierungsmaßnahmen werden begrüßt, jedoch wird gefragt, wo denn das Wasser dafür herkommen soll?

Wen treffen sie?

Die Auswirkungen von Hitze und Trockenheit treffen vor allem sensible Menschen, allen voran Senioren, Kranke, Kinder, usw.

Was ist zukünftig zu erwarten?

Bezüglich der zu erwartenden zukünftigen Entwicklung ist sich die Arbeitsgruppe schnell einig: Alles wird schlimmer!

Strategien zur Anpassung

Was wird getan?

Es gibt Baumfestsetzungen für Straßen und Plätze in B-Plänen (Bebauungsplänen); auch werden Ausgleichsmaßnahmen festgelegt.

Was ist noch zu tun?

Es sollte eine verbesserte Kontrolle der Ausgleichsmaßnahmen stattfinden. Weiterhin werden die Anpassung des FNP, die Erarbeitung eines Grünordnungsplans und die Entwicklung eines Regenwasserkonzepts für die Stadt vorgeschlagen.

Wünschenswert wären Förderprogramme für Dachbegrünung und Modellprojekte im Hausbau (z.B. Hundertwasserhaus); generell sollte der Geschosswohnungsbau bevorzugt werden.

Gute Beispiele für Maßnahmen zur Klimawandelanpassung aus anderen Gegenden, z.B. dem bereits jetzt wärmeren und trockenen Mittelmeerraum, könnten Ideen liefern (z.B. Nizza).

Von wem?

Für die Umsetzung der Maßnahmen braucht es auf der kommunalen Ebene Beschlüsse der zuständigen politischen Gremien und gleichzeitig mehr Personal für entsprechende Aufgaben bei der Stadtverwaltung selbst.

Aber auch die Eigeninitiative der Bewohner*innen ist gefragt, so können z.B. Grundstücksbesitzer auf ihren Grundstücken Bäume pflanzen.

5. Abschluss und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung kommentierte Projektleiter Prof. Ibisch die Ergebnisse der Workshop-Runde und bedankte sich bei allen Teilnehmer*innen für die vielfältigen Ideen, Kommentare und Anregungen: „Anpassung an Hitze, Dürre, Sturm und Starkregen sind die großen Herausforderungen für Bernau bei der Gestaltung einer Zukunft mit hoher Lebensqualität“.

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern von Bernau sollen bis Ende 2019 Strategien entwickelt und erste ökosystembasierte Maßnahme gestartet werden, um die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern. Dazu wird es eine Reihe von Bürgerworkshops und Veranstaltungen mit Expert*innen Beteiligung zu den einzelnen Themenfeldern geben.

Prof. Ibisch schloss die Veranstaltung mit dem Aufruf zur aktiven Beteiligung aller Akteure, als grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Anpassung an den Klimawandel in Bernau bei Berlin.

Bei einem gemütlichen Ausklang mit Imbisshappen und Getränken gab es im Anschluss Gelegenheit, um die angerissenen Themen zu vertiefen, Fragen zu stellen und persönliche Kontakte zu knüpfen.

Weitere Informationen zu „**Bernau.Pro.Klima**“ sind erhältlich über die Webseite des Projekts: https://www.natuerlich-barnim.de/bernau-pro-klima/. Für Rückfragen stehen Ihnen außerdem Antonia Diel (E-Mail: antonia.diel@hnee.de, Telefon (0334) 657-284 und Dirk Hoffmann (dirk.hoffmann@hnee.de, Telefon (03338) 365-212) zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge und Ideen!

Im Namen der Projektgruppe „Bernau.Pro.Klima“,

Prof. Pierre L. Ibisch (HNEE)

ANHÄNGE

PROGRAMM

Auftaktveranstaltung des Projekts Bernau.Pro.Klima

18:00	Begrüßung	Antonia Diel
18:05	Grußwort des Bürgermeisters	André Stahl
18.10	Programmvorstellung	Antonia Diel

Vorträge

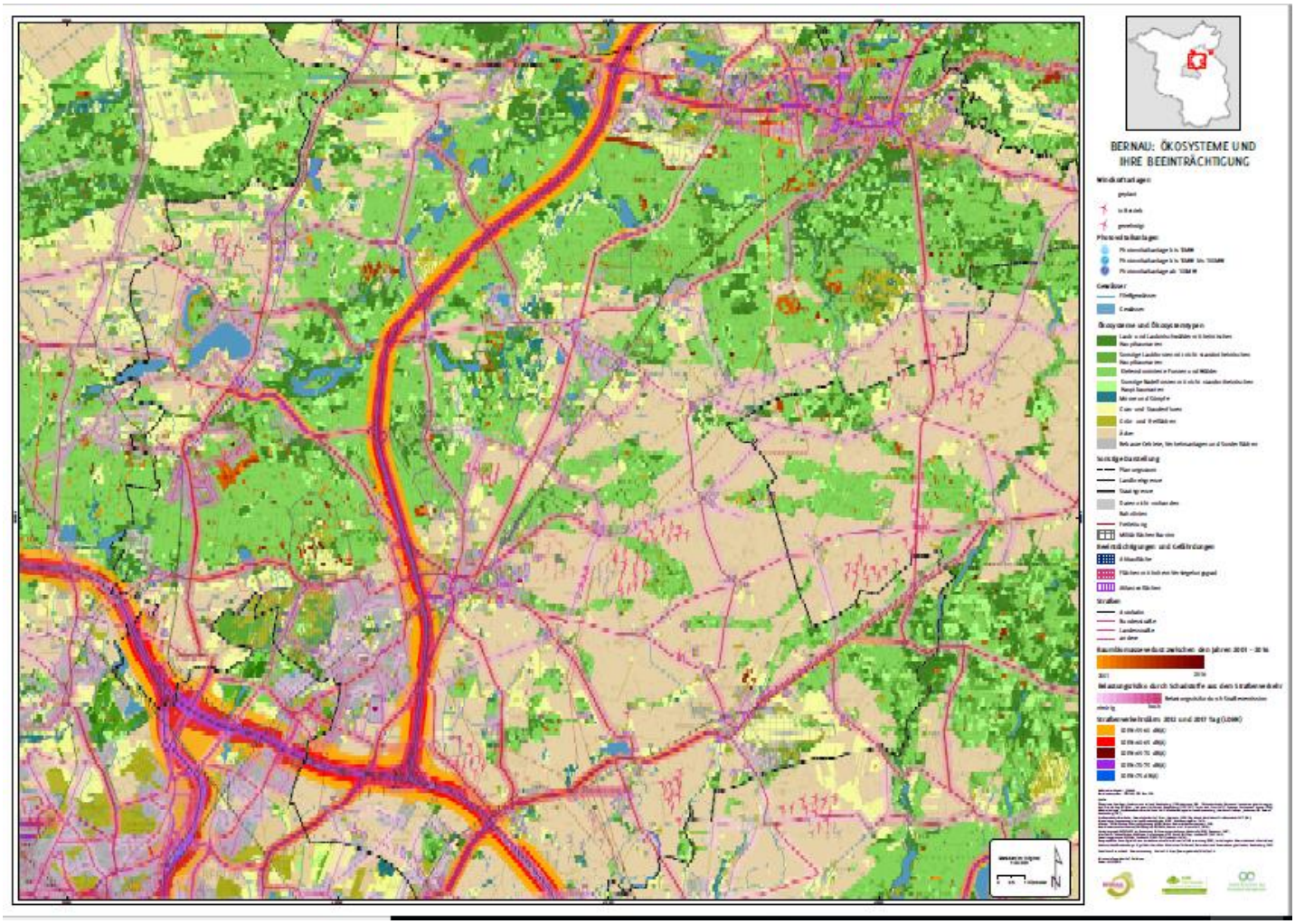
18:15	*Der globale Klimawandel und die Stadt Bernau*	Dirk Hoffmann
18:25	*Bernau bei Berlin: INSEK & Klimawandelanpassung*	Sylvia Hirschfeld
18:35	*Projektvorstellung: Ziele, Methoden und Ergebnisse*	Pierre Ibisch

Workshop

18:45	Workshop Durchführung	Dirk Hoffmann
19:15	Präsentation im Plenum	Moderatoren
19:25	Schlussbemerkung	Pierre Ibisch
19:30	Ausklang	Gemeinsam

am 09. Mai 2018 in der Rotunde in Bernau bei Berlin

Teilnehmer*innenliste

Name	Organisation
Thomas Mayer	Verband der privaten Haus- und Grundstückseigentümer Bernau e.V.
Dr. Bossmann, H.	SVV
Dr. Korczak	GPF Forschungsgruppe
Jürgen Jankowiak	Stadt Bernau b. Bln.
Jürgen Brinckmann	Stadt Bernau b. Bln.
Thomas Dyhr	SVV Grüne/Piraten
Herr Lemme	RPG Uckermark-Barnim
Herr Geldschläger	Ortsvorsteher Birkholz
Sylvia Hirschfeld	Stadtplanungsamt Bernau b. Berlin
Janette Dugall	privat
Thomas Dugall	privat
Peter Zacharias	LfU, Naturpark Barnim
Sebastian Standke	Stadtplanungsamt Bernau b. Berlin
Heide Schulz-Welg	privat
Dr. Helmut Welg	privat
Heidi Scheidt	SVV, Ortsvorsteherin, Stadtentwicklungsaussusch
André Stahl	Bürgermeister Bernau b. Berlin
Wolfgang Kirsch	Vorsitzender Ausschuss A3
Ina Wilke	privat
Thomas Rebs	Leiter Wirtschaftsamt Bernau b. Berlin
Moira Zuazo	FU Berlin
Margot Ziemann	Stadtentwicklungsausschuss (sachkundige Einwohnerin)
Moira Zuazo	FU Berlin
Eva-Maria Rebs	AWO-OV
Pierre Ibisch	Bernau.Pro.Klima-Projektteam
Antonia Diel	Bernau.Pro.Klima-Projektteam
Angela Dichte	Bernau.Pro.Klima-Projektteam
Dirk Hoffmann	Bernau.Pro.Klima-Projektteam

Bernau: Ökosysteme und ihre Beeinträchtigung